

Inserate

werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Graf Ad. Schlech, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr. u. Breitestr. Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Berantwortlicher Redakteur:
J. B.: O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Inserate

werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Ammonen-Expeditionen

R. Moß,
Haasenstein & Vogler J.-G.,
S. G. Daube & Co.,
Invalidendauk.

Berantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Jr. 341

Sonnabend, 16. Mai.

1896

Die "Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierzig
Jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Beziehungen nehmen alle Ausgabenstellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 15. Mai, 2 Uhr.

(Nachdruck nur nach Übereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die 3. Verathung des Zucker-

steuergegeses.

Abg. Beck (Frl. Bpt.): Ich stehe auf dem Standpunkt der Konsumanten im deutschen Reiche und speziell der süddeutschen, von denen bisher nur wenige zum Worte gekommen sind im Reichstag. In Süddeutschland ist die ungeheure Majorität des Volkes ganz entschieden gegen das neue Gesetz, da sie lediglich Nachteile und keine Vortheile davon haben. Einem Vortheil haben lediglich die Zuckerfabriken und nicht einmal die Rübenbauer. Um mesten über sind die Konsumanten geschädigt und selbst der Reichstagsklaus wird wahrscheinlich auch noch blutn müssen. Es wäre gut gewesen, wenn die Abgeordneten des Reichstages die Interpellation im bayerischen Landtag, betreffend das Zuckersteuergesetz, gelesen hätten. Der Landwirtschaft wird ja überhaupt gar nichts genützt, sondern nur den Interessenten, welche wie früher, so auch jetzt wieder den Reichstag bestürmen. Die Interessenten haben also den Vortheil, und die Ausländer, besonders die Engländer, welche den billigen Zucker auf Kosten des deutschen Volkes erhalten. Während man in England das Pfund Zucker für 20 Pf. bekommt, kostet er bei uns schon jetzt einige 30 und wird künftig noch einige Pfennige mehr kosten. Nicht allein, daß die Engländer den billigen Zucker für sich haben, sondern sie haben auch wegen der Billigkeit große Habiten von Konfitüren und sonstigen Zuckerwaren, die diejenigen aller anderen Länder auch selbst Deutschlands überragen, weil sie diese Fabrikte erheblich billiger herstellen können. Es ist also lediglich unser deutsches Volk dasjenige, was darunter zu leiden hat. In meinem ganzen Leben habe ich das öffentliche Interesse meinem Privatinteresse vorangestellt, weil ich glaubte und glaube, daß Gesetz und Moral dieses verlangt, und ich würde mich schämen, wenn ich anders gehandelt hätte. Ich dachte, daß solche Anschaunungen doch auch im Reichstag Platz greifen sollten. Ich habe vor mir die bayerische Gemeindeordnung, welche im § 136 vorschreibt, daß Mitglieder der Gemeindevertretung da, wo ihre persönlichen Interessen betroffen werden, sich der Abstimmung enthalten sollen, und es ist nach meiner Meinung eine Forderung des Anstandes, daß Leute, welche am Zustandekommen des Gesetzes interessiert sind, bei der Verathung und Beschlusffassung nicht mitwirken. Das kann von einem Vertreter des deutschen Volkes erwartet werden und das erwartet auch das deutsche Volk. (Vorfall links.)

Abg. Schulz-Lüpke (Rpt.): Ich hält es für falsch, süddeutsche Sonderinteressen hervorzuheben, weil die Viehzucht in Süddeutschland gerade auf den Abfällen der Zuckerfabriken basire und deshalb so blühend geworden sei. Nebner bittet um möglichst "zahlreiche" Annahme der Vorlage.

Abg. Dr. Pichler (Centr.): Wir bestreiten nicht, daß dieses Gesetz der bayerischen Landwirtschaft, besonders der Viehzucht, einige Vortheile gewährt, diesen Vortheilen stehen aber auch große Nachteile gegenüber. Wir anerkennen die hohe Bedeutung der Zuckerindustrie durchaus, können uns aber andererseits nicht der Wahrheit verschließen, daß das Gesetz in der Fassung, wie es sich jetzt gestaltet hat, der Allgemeinheit sehr erhebliche Opfer auferlegt. (Sehr wahr! links.) und auch für die Zuckerindustrie selbst schwerere Gefahren in sich birgt, indem es zur Überproduktion anreizt. Aus diesen Erwägungen heraus sind meine engeren politischen Freunde aus Bayern zu dem Entschluß gekommen, gegen das Gesetz in der vorliegenden Fassung zu stimmen. Jemand welche Anteile, die vielleicht noch gestellt werden, sind nicht geeignet, die Vorlage erheblich zu verbessern, ihre Annahme oder Ablehnung wird daher unsere Stellungnahme nicht beeinflussen.

Abg. Schippel (Soz.): Den Standpunkt, den der Vorredner zum Ausdruck gebracht hat, haben seine Freunde von Anfang an in der Kommission eingenommen, und erst nachher sind sie davon abgekommen. Das ist ein schlagender Beweis für den Rückzugsmarsch des Centrums. Eine starke Ausfuhrprämie in Verbindung mit der Kontingenzierung und der Betriebssteuer ist durchaus überflüssig. Kein Staat hat seit 1890/91 seine Zuckerproduktion so vermehrt wie Deutschland. Österreich und Frankreich zusammengenommen haben trotz der hohen Brämlen ihre Ausfuhr nicht so gefüllt, wie Deutschland. Zur Folge dessen sind die Aufwendungen Österreichs für die Brämlen weit geringer als bei uns. Der Vortheil, den der Reichstagsklaus haben sollte, ist durch die Erhöhung des Kontingents und die Heraufsetzung der Betriebsabgaben illusorisch; es wird dem Reiche jetzt einfach zugemutet, auf 6 Millionen zu Gunsten der Interessenten zu verzichten. In letzter Linie wird immer der Konsument die Kosten zu tragen haben. Wenn ein Arbeiter Armenunterstützung erhält, so wird ihm das Stimmrecht entzogen; hier aber genügt sich die Interessenten nicht, Liebesgaben aus den Taschen des arbeitenden Volkes zu votiren. (Vorfall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Barth (Frl. Bpt.): Der Abg. Dr. Waasche hat in der letzten Sitzung die ganze Schale seines Bornes über eine Petition der Berliner Bäcker und Konditoren ausgegossen, er hat eine Reihe von Bäckern angeführt, um nachzuweisen, um was für "beschädigte" Beträgen es sich hier handelt. Die Bäcker und Konditoren haben allerdings das unerhörte Verbrechen begangen, sich an den Reichstag mit der Bitte zu wenden, die Lasten, die das Gesetz Ihnen auferlegt, herabzumindern. Ich habe schon vorgestern darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier bei der Petition lediglich um einen Druckschläger um eine Verwechslung zwischen Centner und Kilo handelt, und doch, wenn man anstatt Centner Kilo setzt, die Sache vollständig klar wird. Ich habe die Angelegenheit nun weiter untersucht, und meine Vermuthung hat sich als vollkommen begründet herausgestellt. (Hört, hört! links.) und jeder, der die Petition ausmerksam durchgelesen hätte, hätte diesen Fehler merken müssen. Wenn der Referent, wie es seine Pflicht ist, auch die anderen Petitionen genau geprüft hätte, so hätte er aus einer Petition der Chocoladenfabriken ersehen müssen, daß ein Schreib- oder Druckschläger vorliegt. Wir haben hier den Fall, daß eine

einzelne Industrie, die sich geschädigt fühlt, sich an den Reichstag wendet in der Erwartung, daß ihre Petition berücksichtigt wird. Der Referent der Kommission sucht eine Petition heraus, um daran seinen Spott zu üben. Wer es wagt, sich gegen eine derartige Interessenpolitik zu erklären, wird als ein schlechter Kerl hingekettet, wer hingegen über die Not der Agrarier klagt, der wird als Wohlthäter gepriesen. Deshalb habe ich keinen Grund, das, was ich in der letzten Sitzung gegen den Referenten ausgesagt habe, zu widerufen. Das Gesetz erinnert mich lebhaft an die bekannte Abbildung eines kranken Werdens, an dem sämtliche Baderkrankheiten dargestellt sind. So enthält auch dies Gesetz alle nur denkbaren Krankheiten. Ich bitte Sie deshalb, die Vorlage abzulehnen. (Vorfall links.)

Abg. Schulz-Henne (nl.): Bei jeder Vorlage bleibt es interessant, die gar keinen Grund haben, sich der Abstimmung zu enthalten. Deshalb war der neulich vom Abg. Richter erhobene Vorwurf ganz unbegründet. Ich bin auch Interessent, denn ich bin ein kleiner Rübenbauer. Der Schutz des Rübenbaus ist in erster Linie notwendig, weil er ganz besonders von den Witterungsbedingungen abhängt. Wir werden die Vorlage, wie sie sich in zweiter Lesung gestaltet hat, unverändert annehmen.

Hiermit schließt die Generaldiskussion.

Vorsätzlich verwahrt sich

Abg. Beck gegen den Vorwurf, als hätte er das Interesse des gesamten Deutschlands dem Interesse Süddeutschlands hintan- gestellt. Aus seiner Rede gebe gerade das Gegenteil hervor.

Abg. Dr. Waasche (nl.): Der Abg. Dr. Barth hat mir vorgeworfen, daß ich die Bäcker und Konditoren wegen ihrer Petition mit Hohn und Spott überschüttet hätte. Ich habe nur dargelegt, daß die Bäckereien vollständig falsch waren. Daß die Bäckereien nicht richtig sein könnten, wußte ich vorher. (Lachen links.) Ja, ist denn einer von Ihnen der Meinung, daß die Konditoren 22 Millionen Centner Zucker brauchen? Ein Druckschläger konnte ich nicht annehmen, da das Wort Centner nicht weniger als fünfmal gebraucht wurde.

In dem Brief eines Bäckers, den ich gekreist habe, heißt es: "An Brot und Brötchen wird nichts verloren, viel Geld wird jedoch an den süßen Sachen gewonnen, da Butter und Zucker so gut wie gar nichts kosten." (Hört, hört! rechts) Deshalb brauchen die Bäcker nicht gleich zu schreien, daß jetzt durch das Gesetz Ihre Existenz zerstört wird.

Abg. Dr. Barth (Frl. Bpt.): Ich habe in keiner Weise die Worte des Dr. Waasche entstellt. Auch steht in der Petition kein Wort davon, daß die Existenz der Bäcker durch das Gesetz ruiniert wird, es heißt nur: "Durch erhöhte Zuckerpreise werden wir in unerem Erwerbsleben schwer geschädigt", das wird doch keiner bestreiten können.

Es folgt die Spezialdiskussion.

Die Einleitung zu dem Gesetze, welche bestimmt, daß an Stelle des bisherigen Zuckersteuergegeses die Bestimmungen per Vorlage treten, wird in Ausszählung mit 142 gegen 121 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Konservativen mit wenigen Ausnahmen, die Reichspartei, das Centrum mit Ausnahme der bayerischen Mitglieder, die Antisemiten und ein großer Theil der Nationalliberalen, dagegen die gesamte Linke, ein Theil der Nationalliberalen und einzelne Konservativen.

Zu § 65 (Betriebssteuer) liegen zwei Anträge der Abg. Richter (Frl. Bpt.) und Graf Schwerin (lins.) vor, die beide die Beleidigung der Betriebssteuer bezwecken.

Abg. Richter zieht seinen Antrag zu Gunsten des später eingelaufenen Antrages Schwerin zurück.

Abg. Graf Schwerin Löwitz (lins.) führt zur Begründung aus, daß die Mehrzahl seiner politischen Freunde in der Betriebssteuer eine so schwer wiegende Verschlechterung erlebt haben, daß sie in Folge dessen event. gegen das ganze Gesetz stimmen würden.

Abg. Dr. Lieber (Cir.): Meine Partei ist in erneute Erwörungen über das Gesetz eingetreten, speziell über die Melassesteuerung. Den sich damit beschäftigten Anträgen des Grafen Schwerin zu § 65 können meine Freunde nicht zustimmen, doch wird es den Konservativen wohl möglich sein, für die Betriebssteuer zu stimmen angesichts eines noch einzubringenden Centrumsantrages, wonach der Melassezucker neuer Fabriken bei der Kontingenzierung beteiligt und durch eine eventuelle jährliche Erhöhung von 2 Proz. des gesamten Kontingents begünstigt werden soll.

Abg. Richter (Frl. Bpt.): Es ist immerhin ein Fortschritt, wenn der Handel jetzt schon coram publico erhöht wird. (Unruhe rechts.) Die Betriebssteuer und die Melassesteuerung stehen in ganz keinem Zusammenhang; erstere ist eine Strafe auf große Fabriken und das Belastungsmittel für die Einführung dieser Strafe soll eine Begünstigung des Melassezuckers sein, die mit den allgemeinen Gesichtspunkten des Gesetzes nicht in Einklang steht. Melassezucker und Betriebsabgabe haben innerlich nicht das Mindeste gemein. Es kann sich also bloß darum handeln, daß Interessengruppen an der Begünstigung des Melassezuckers besonders interessiert sind und dieses Interesse befriedigt werden soll durch Aufrechterhaltung der Betriebsabgaben. Wie ich mich zu dem angeläufigten Centrumsantrag stelle, darüber kann ich mir erst klar werden, wenn der Antrag im Wortlaut vorliegt.

Es wäre aber möglich, daß wir den Herren auch ohne das Centrum zu einer Erleichterung verhelfen. Die Betriebsabgabe ist in keiner Weise berechtigt, finanziell nicht, weil die Deckung der Betriebsabgabe schon durch die Erhöhung der Verbrauchsabgabe mehr als ausreichend bewerkstelligt ist. Eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf 20 Pf. wäre ausreichend. Die Betriebsabgabe ist eine Besteuerung des Zuckers um 10 Pfennig ohne Rücksicht auf die Größe der Fabriken und darüber hinaus eine Besteuerung der 20 größten Fabriken. Gerade die Süddeutschen, die über den Wechel des Gesetzes mindestens zweifach sind, sollten es sich reislich überlegen, ehe sie eine solche Betriebsabgabe annehmen, die an sich mit dem Wesen des Gesetzes nicht in Zusammenhang steht und das Gesetz nur verschlechtert. Es kann sogar sein, daß sie bei der weiteren Entwicklung der Zuckerindustrie gerade den neuen süddeutschen Fabriken, die von vornherein auf einen großen Betrieb angelegt werden, zum Nachteil gereicht. (Vorfall links.)

Abg. Graf Schwerin Löwitz: Ich kann es nicht zugeben, daß

die beiden Fragen in keinem Zusammenhang stehen, in gewissem Sinne komponieren sich beide. Der Unterschied zwischen dem Abg. Richter und mir besteht darin, daß er die Betriebsabgabe als Gegner bekämpft, während ich sie als Freund der Vorlage bekämpfe. Der angeläufige Centrumsantrag, den ich als Eventualantrag acceptiere, befiehlt die Nebenstände, die ich haben will, nicht ganz, sondern nur teilweise. Mein Antrag verdient also entschieden den Vorzug; immerhin erkennen wir nicht, daß der Centrumsantrag eine Verbesserung des ganzen Gesetzes bedeute, und das erleichtert mir und meinen politischen Freunden die Zustimmung für die Aufrechterhaltung der Betriebsabgabe. Wir werden aber unseren Antrag nicht zurückziehen, um diejenigen, die trotzdem daran festhalten, nicht in Verlegenheit zu bringen und um kein Vacuum zu setzen, das eintreten würde, wenn ich meinen Antrag nicht aufrecht erhalte. Ich persönlich werde nach der Erklärung des Abg. Lieber gegen meinen Antrag stimmen. (Hinterlist links.)

Schatzkanzler Graf v. Posadowsky: Beide Anträge, von denen ich persönlich dem des Centrums den Vorzug geben würde, sind nicht dazu angehalten, daß die Regierung um ihrer Annahme die Vorlage scheitern lassen würde.

Abg. Dr. Lieber (Cir.): Ich muß dagegen protestieren, daß unsere Erklärung den Charakter eines Handels trägt. Ein so alter Parlamentarier wie der Abg. Richter sollte doch wissen und weiß ganz genau, daß es in wirtschaftlichen Gesetzen darauf ankommt, die verschiedenen, daran beteiligten Interessen gegen einander abzuwagen, mit einander zu verbünden und eine Mittellinie zu finden. Das ist früher niemals als Handel bezeichnet worden. Dagegen werden wir vielleicht schon nächstens bei der ersten Lesung der Vorlage wegen der vierten Bataillone Gelegenheit haben, zwei andere, durchaus fremde Gegenstände von jener Seite künstlich zusammengestellt zu sehen und Herr Richter würde sehr empfindlich sein, wenn wir die Vermischung der Frage der vierten Bataillone mit der Frage der Melassesteuerung als Handel bezeichnen.

Abg. Richter: Es ist mir interessant, daß der Abg. Lieber jetzt schon die vierten Bataillone mit einer Ehrensalve begrüßt und dagegen Verwahrung einlegt, daß diese Frage mit der zweijährigen Dienstzeit verknüpft wird. (Barfuß aus dem Centrum: Es garnicht der Fall!) Das hat doch aber jeder so verstanden. Ich bin von Anfang an ein Gegner der Betriebsabgaben gewesen, denn diese Frage hat mit dem Gesetz garnicht zu thun, und vergeblich verluden Sie, den inneren Zusammenhang mit dem Melasseantrag herzustellen. Die Betriebsabgabe ist den Melasse-Entzuckeranstalten, die ihrer Natur nach größer sind als andere, besonders nachteilig; der angeläufige Centrumsantrag aber gereicht den jetzt bestehenden Anstalten nicht zum Vortheil, sondern nur den Melasseanstalten, die in Zukunft gegründet werden.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. Richter zieht nach dem Gang der Debatte den Antrag auf namentliche Abstimmung zurück.

Der Antrag des Abg. Graf von Schwerin-Löwitz, auf Streichung der Betriebssteuer, wird abgelehnt. Dafür stimmen nur die beiden freien Parteien, die deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten und der Konservative v. Staude.

Zu § 65 wird mit der Betriebssteuer angenommen, ebenso die §§ 66 und 67.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (lins.) stellt den Antrag, hinter den § 67 als § 67a folgende Bestimmung einzuführen: Zucker, welcher aus Melasse in einer Zuckerfabrik hergestellt wird, bleibt bei der Kontingenzierung außer Betracht und ist dem um den Ausfuhrzuschlag erhöhten Zuschlag nicht zu unterwerfen. Die näheren Bestimmungen hierüber trifft der Bundesrat. Überzeugt jedoch die Gesamtverzehrung an Melasse 4 Proz. des Gesamtontingents an sonstigem Zucker, so ist die Gesamtheit der Fabriken, welche Melasse entzucker haben, verpflichtet, entsprechend ihrer Jahreserzeugung an Melassezucker, der Melassefalle diejenige Summe zu entrichten, welche bei der Ausfuhr der jenen Prozenttag überstehenden Vierte an Bushäufen zu zahlen wäre.

Dieser Antrag, zu dessen Begründung der Antragsteller längere Zeit gehrschen, findet nicht die nötige Unterstützung.

Die §§ 67—77 werden ohne Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Zu § 78 hat Abg. Müller-Fulda (Cir.) einen Antrag eingebracht, daß das Kontingent auch der Fabriken, die in den Jahren 1893/94 bis 1895/96 völlig umgebaut sind oder durchweg neue maschinelle Einrichtungen erhalten haben, nach der Leistungsfähigkeit der benachbarten Fabriken bemessen wird, welche während des vorbezeichneten Zeitraums in ungefährtem Betriebe gewesen sind. Da das Bureau über das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft ist, muss Ausszählung stattfinden, diese ergibt die mit 158 gegen 100 Stimmen erfolgte Annahme des Antrags.

Zu § 78 wird sodann mit diesem Antrage angenommen, ebenso Paragraph 79.

Zu § 80, Absatz 1 hat Abg. Müller-Fulda folgenden von dem Abg. Dr. Lieber bereits angeläufigen Zusatzantrag eingebracht: Nach näherer Bestimmung des Bundesrats kann das Gesamtontingent zur Erleichterung der Errichtung neuer Fabriken, welche ausschließlich Melasse entzucker, bis zwei Proz. des jeweiligen Gesamtontingents erhöht werden. Soweit eine solche Erhöhung eintritt, findet die Bestimmungen des § 76 (dass die neuen Fabriken im ersten Jahr kein Kontingent erhalten) keine Anwendung.

Abg. Röske (wildliberal) bekämpft den Antrag Müller-Fulda. Er wolle keine besondere Benachteiligung, aber auch keine bevorzugung der Melassefabriken.

Abg. Müller-Fulda (Cir.) befürwortet seinen Antrag, der den Interessen des Ostens entgegenkommt und die Gründung neuer Melassefabriken erleichtert.

Abg. Dr. Waasche (notiz.) polemisiert gegen den Abg. Röske. Wenn die Freiheiten konsequent wären, müßten sie auch für den Antrag Müller-Fulda stimmen, denn dieser Antrag bietet doch ein

gewisses Äquivalent für die Betriebssteuer und richte sich gegen das Monopol der bestehenden Fabriken.

Abg. Richter (Frei. Bpt.): Der Abg. Mörike hat vollständig recht. Wenn wir diesen Antrag bekämpfen, so handeln wir nur konsequent. Wir sind doch nur für eine gleiche Behandlung des Zuckers eingetreten, eirerlei ob es sich um Rohzucker oder Melassezucker handelt. Von diesem Standpunkt aus haben wir uns dagegen verhaftet, daß durch die Kontingentierung der Melassezucker schlechter behandelt würde. Dieses haben wir erreicht, denn als Graf Schwerin den weitergehenden Antrag stellte, nicht den Melassezucker gleich zu behandeln, sondern ihn zu begünstigen gegenüber dem anderen Zucker, ist dieser Vortrag abgelehnt worden gegen wenige Stimmen von der rechten Seite. Nun findet sich für den vorliegenden Antrag eine Mehrheit, die den neu entstehenden Melassefabriken ein Privilegium gewährt vor anderen neu entstehenden Zuckersfabriken. Wenn der Abg. Baasche konsequent wäre, dann müßte er jetzt einen Antrag einbringen, daß neu entstehende Zuckersfabriken auch so viel Kontingent erhalten. Wir haben weiter für noch gegen den Melassezucker einen Standpunkt vertreten, sondern nur eine gleiche Behandlung gefordert. Aber alle Interessen sind ja jetzt einig, die Beute ist verteilt und das Gesetz kommt auf Grund dieser Beuteverteilung zu Stande. (Wettsall links.)

Der Antrag Müller-Hulda wird gegen die Stimmen der Linken einschließlich der meisten Nationalliberalen angenommen, ebenso § 80 (Kontingent von 17 Millionen Döbeln) mit diesem Antrage.

Die §§ 81–83 werden ohne Debatte angenommen.

§ 84, welcher lautet: Mit dem 31. Juli 1903 treten die Vorrichtungen des zweiten und dritten Theils des Gesetzes außer Kraft. Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Zuckertaxe auf 18 M. und der Eingangszoll auf 36 M. für 100 Kilogramm ermäßigt", wird auf Antrag des Abg. Graf Cammer (l.) gestrichen.

Zu Art. 2, welcher die Verbrauchsabgabe auf 21 M. festsetzt, liegen zwei gleiche Anträge der Abg. Richter (Frei. Bpt.) und Meyer-Danzig (Bpt.) vor, welche beide die Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf 20 M. wollen.

Abg. Richter: Alle Kosten der Liebesgabe können bestritten werden aus der Betriebsabgabe mit der Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf 20 M. Den Konsumenten steht noch eine Mehrlastung von 9 Millionen durch die Erhöhung der Verbrauchsabgabe aufzuwenden, ist in jeder Beziehung ungerechtfertigt.

Schatzsekretär Graf Posadowsky erklärt sich mit Rücksicht auf die Reichstaxe gegen den Antrag Richter.

Abg. Meyer-Danzig ersucht um Annahme seines Antrages im Interesse der Konkurrenten.

Abg. Frhr. v. Stumm (Bpt.) erklärt sich gegen den Antrag Meyer. Wenn man nicht wisse, ob die Reichskasse im Vortheil oder Nachteil sei, so müsse man sich in erster Linie davor hüten, ein Defizit zu schaffen.

Abg. v. Kardorff (Bpt.) erklärt, für den Antrag stimmen zu wollen. Aus der Verbrauchsabgabe und Betriebsabgabe werde sich so viel ergeben, daß es auf die 6% Millionen mehr oder weniger nicht ankomme.

Schatzsekretär Graf Posadowsky macht darauf aufmerksam, daß bei der Beratung der letzten Militärvorlage ausdrücklich der Vorfall der Zuckerpromille von 1897 ab mit in Rechnung gezogen wurde. Es sei sicher, daß das Reich finanziell ungünstiger durch diese Regelung gestellt werde als bisher. Die Regierungen bräuchten schon im Interesse der nothleidenden Landwirtschaft ein großes Opfer, und man könne ihnen unmöglich zumuthen, noch weiter zu geben.

Abg. Richter (Frei. Bpt.): Der Bundesrat will nun auch etwas hören. (Große Heiterkeit.) Es scheint mir doch ganz bedenklich, wenn wir damit gründlich gemacht werden sollen, daß der Bundesrat, wenn er nicht auch etwas bekommt, gegen das Gesetz stimmen wird. Dazu denke ich viel zu hoch vom Bundesrat, als daß er für ein paar Millionen mehr oder weniger zu haben ist oder nicht. Es ist doch keine Kleinigkeit, wenn die Verbrauchsabgabe auf ein nothwendiges Lebensmittel um 2 oder 3 Mark erhöht wird. Sie sind in der Lage, den Betrag der Belastung der Konsumenten um 6 Millionen zu erwähnen. Das ist doch sehr erheblich für den Umsatz des Zuckerkonsums selbst und insfern auch für die Landwirtschaft und die Zuckersfabrikation, die an einer möglichst geringen Zuckertaxe ein ebenso großes Interesse hat wie die Konsumenten. Der Schatzsekretär, der sonst immer aussöhnt, daß man in der Militärvorlage die Finanzlage viel zu schwer geschildert habe, steht jetzt von einem jus quasimodo auf. Ich siehe auch auf dem Standpunkt, daß die erzielten Ergebnisse aus der Zuckertaxe nicht vermindert werden sollen, aber dies geschieht garnicht. Denn es ergibt sich einschließlich der Betriebsabgabe von 2½ Millionen eine Mehrerstattung von 14% um 1½ Millionen für den Reichstaxistus, während die Ausgaben nur um 1½ Millionen vermindert werden. Es bleibt also noch ein Plus von 1½ Millionen für die neu entstehenden Melassefabriken nach dem Antrag Müller-Hulda. Wenn die Konsequenzen des Antrags Müller in Zukunft tatsächlich werden, so liegen doch ondererweis in Zukunft auch die Einnahmen aus der Zuckertaxe durch Erhöhung des Konsums. Die Rechnung ist gewissermaßen schon von der Kommission beglaubigt worden, die jede Betriebsabgabe ablehnte und die Ausfuhrprämie zuerst auf 3 M. normierte. Nun ist die Betriebsabgabe eingeführt und die Ausfuhrprämie auf 2,50 M. normiert, was eine Erleichterung für die Reichskasse von über 5 Millionen Mark ergibt. Man sollte deshalb auch konsequent sein und die Verbrauchsabgabe von 21 Mark auf 20 Mark ermäßigen.

Schatzsekretär Graf v. Posadowsky: Der Abg. Richter hat bei seiner Berechnung die Raffinade außer Betracht gelassen und auch vergessen, daß das Reich bei der jetzigen Normierung der Prämie und nominalisch bei der Erhöhung der Raffinadenprämie ein größeres Risiko hat. Wenn die Ausfuhr an Raffinade steigt, so steigt die Belastung des Reichs, und es ist doch wohl unzweckmäßig die Absicht des Hauses gewesen, die Einnahmen aus dem steigenden Konsum dem Reiche zu überlassen. Ich bitte Sie unter diesen Verhältnissen dringend, den Antrag Richter abzulehnen und es sei der Verbrauchsabgabe von 21 Mark zu belassen. Es ist übertrieben, wenn man glaubt, daß durch eine so geringe Differenz der Konsum leidet.

Die Abstimmung über den Antrag Richter-Meyer-Danzig (Herabsetzung der Verbrauchsabgabe von 21 auf 20 Mark) ist auf Antrag des Abg. Richter eine namentliche. Dafür stimmen 154, dagegen 119 Abgeordnete. Der Antrag ist also angenommen. Dafür stimmen die drei linigen Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Polen, die Mehrzahl der Reichspartei, ein guter Theil des Centrums und der Nationalliberalen, und einige Konservative. Dagegen das Gros der Konservativen, die Antisemiten, die Welsen, die Mehrheit des Centrums und der Nationalliberalen und die Mitglieder der Reichspartei, Frhr. v. Stumm, Clemm-Wülhausen, v. Loelewitz, Knupp, Graf Bernstorff, Frhr. v. Güttingen, v. Ziembowski, Müller-Harburg und Reichmuth.

Der Rest der Vorlage wird debattlos angenommen, ebenso einstimmig die Resolution Pötscher, durch welche die verbündeten Regierungen eracht werden, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß durch internationale Verein-

bargungen eine Befestigung der Ausfuhrverbürgungen für Zucker in thunlichster Weise herbeigeführt werde.

Die Gesamtabstimmung über das ganze Gesetz ist eine namentliche. Dafür stimmen 144, dagegen 124 Abgeordnete. Das Gesetz ist also angenommen. Dafür stimmen die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen mit wenigen Ausnahmen, die Mehrheit des Centrums und die Antisemiten. Dagegen die beiden freilinigen Parteien, die deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Polen, die süddeutschen Centrumabgeordneten, einige Nationalliberalen sowie die Konservativen v. Staudt und Graf Schlieffen-Schlieffenberg.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag, den 18. Mai 1 Uhr (Gesetzentwurf betr. Umformung der vierten Battalione).

Schluss 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 15. Mai, 1 Uhr.

(Nachdruck nur nach Übereinkommen gestattet.)

Bur drückt Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung von Umzugskosten an Regierungsbauamüster beantragt.

Abg. Richter (Frei. Bpt.): im Art. 1 die Worte: "soweit Ihnen die Auslastung auf dauernde Verwendung ausdrücklich eröffnet ist" zu streichen. Der Antrag bezweckt, die Regierungsbauamüster bezüglich der Gewährung von Umzugskosten den Regierungsstellen und Regierungsräthen gleichzustellen.

Abg. v. Pavenheim (konf.) spricht sich gegen den Antrag Richter, Abg. Lohmann (nl.) für denselben aus.

Finanzminister Miguel bittet um Ablehnung des Antrags Richter. Es sei nicht angängig, dispartielle Verhältnisse gleich zu behandeln. Die Regierungsbauamüster könnten in diesem Falle den Regierungs-Assessoren und Regierungsräthen nicht gleichgestellt werden. Es würde dies einen zu großen Antrag von Anwärtern zur Folge haben, die sich dann über mangelhaftes Avarcement beschlagen und mit ihrer Karriere unzufrieden sein würden.

Die Abg. Wallbrecht (nl.) und Krahwinkel (nl.) erklären sich im Interesse der Vorstätte für den Antrag Richter.

Eisenbahnmintser Thielen bittet um Ablehnung des Antrags Richter, indem er ausführt, daß durch die Annahme desselben den Baumstämme mehr Schaden als Nutzen erwachsen würde.

Darauf wird der Antrag Richter abgelehnt, ebenso ein Antrag Lohmann, der dahin ging, daß die Regierungsbauamüster, wenn sie eine dreijährige Dienstzeit hätten, sich haben, Anspruch auf dauernde Anstellung haben.

Das Gesetz wird ohne weitere Debatte unverändert angenommen. Desgleichen der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Rücktrags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1896/97.

Es folgen Petitionen.

Hier der Beratung über Petitionen von Eisenbahnbeamten um Gehaltsaufbesserung erklärt.

Geheimrat Gerlach, daß der größte Theil der in Nebstehenden Petitionen vor einigen Jahren eine Gehaltsaufbesserung erfahren habe, deshalb bitte er, über die betreffenden Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. Arendt (freil.) hält eine allgemeine Aufbesserung der Beamten für durchaus geboten. Indessen müsse eine solche Nachnahme im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik betrachtet werden. Er sei der Meinung, daß die Mittel durch eine Konversion der 4 prozentigen Staatspapiere gedeckt werden können und spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung sich ablehnend gegen diese Maßregel verhalte.

Abg. Richter (frs. Berga.) hält ebenfalls die Konversion für das geeignete Mittel zur Auflösung der für die Aufbesserung der Beamtenförderlichen Kosten. Redner beantragt, sämtliche Petitionen, entgegen dem Kommissionsantrag auf Nebengang zur Tagesordnung, der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Kirsch (Cir.) schließt sich dem Antrag Richter an.

Abg. Reinhardt (nl.) hält es nicht für angängig die Petitionen durch Nebengang zur Tagesordnung zu erledigen, zweifelt aber daran, daß die Kommission ohne weiteres durchführbar sein wird.

Abg. Lohmann bedauert, daß die Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten verdeckt worden ist mit der Frage der Konversion der Staatspapiere. Man müsse vor allem fragen, ob die allgemeine Finanzlage die Aufbesserung gestatte, und wenn diese Frage zu bejahen sei, und wenn das Bedürfnis der Aufbesserung anerkannt sei, dann sei es unwürdig, wenn man den Beamten die Hilfe nicht gewähre.

Abg. Schmidt (Warburg, Cir.) wünscht, daß die kleinen Beamten nicht verteidigt werden, bis die Frage der Konversion gelöst sei, und spricht den Wunsch aus, daß die Regierung die Petitionen berücksichtigen möge.

Abg. Gotheim (Frei. Ver.) spricht seine Überraschung aus über die Beamtenfreundlichkeit der Vorredner. Redner hofft, daß dieser Umtaum der Stimmung nicht angeht, der bevorstehenden Neuwohlens erfolgt sei. Im Uedrigen halte auch er die Konversion als das geeignete Mittel zur Auflösung der Kosten. Redner bedauert, daß Abg. Arendt keinen diesbezüglichen Antrag eingebracht hat.

Abg. Gerlich führt aus, daß die Kosten für die Aufbesserung durch die Konversion und durch die Einnahmen aus der Eisenbahnverwaltung gedeckt werden könnten. Den Vorwurf des Vorredners, daß seine Partei den kleinen Beamten mit Rücksicht auf die Neuwahlen jetzt wohlwollender sich gegenüberstelle, welche er mit Entschiedenheit zurückt. Die Wünsche dieser Beamten könne man jetzt berücksichtigen, weil die Finanzlage es gestatte; das sei der einzige Grund, der für seine Partei ausschlaggebend sei.

Das Haus wendet sich sodann den einzelnen Petitionen zu und überweist eine Reihe Petitionen von Eisenbahnbeamten um Erhöhung des Gehalts der Regierung als Material nach dem Antrag Kirsch und Genossen, entgegen dem Antrag der Budgetkommission auf Nebengang zur Tagesordnung.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr (Antrag Wallbrecht), betreffend die Forderungen der Bauhandwerker, Petitionen.)

Schluss nach 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. [Die Zuckertaxe debatte im Reichstag] ist die Debatte der namentlichen Abstimmungen und der Hammelsprünge. So viele Auszählungen des Hauses wie bei dieser Vorlage gibt es sonst nur selten. Die auf jeden Fall starke Minderheit hat ein natürliches Interesse daran, festgestellt zu wissen, wer von der Mehrheit seine Zustimmung zu so wichtigen Paragraphen giebt. Noch größer ist das Interesse daran, die häufigen Spaltungen der Mehrheitsparteien nach Namen und Zahl konstatieren zu können. Bei den meisten grundlegenden Beschlüssen ist ein immerhin bemerkenswerther Bruchtheil der

Konservativen von der Masse der Rechten abgesplittet, und die Minderheit innerhalb der Fraktion ist noch größer beim Centrum. Die heute begonnene dritte Lesung führt zu einigen scharfen Auseinandersetzungen, an denen sich die Konservativen, die Freisinnigen und das Centrum beteiligen; es wurden durchweg nur kurze Reden gehalten, was der Belebung der Debatte nur zugute kam. Als Hauptredner des Centrums trat diesmal Herr Lieber auf den Plan, nachdem in der letzten Zeit der Abg. Bachem die Aufgabe zu erfüllen gehabt hatte, die agrarische Schwenkung seiner Fraktion mit Anstand zu bewältigen. Beim Centrum zuerst und zuletzt hat sich der Schatzsekretär und haben sich die Zuckertaxebenfertigkeiten dafür zu bedanken, daß das Gesetz durchgeht. Wie aber die Centrumsleitung mit den bohemischen Dissidenten auseinanderkommen will, das wird wohl noch ein besonderes Kapitel der Centrumsgeschichte abgeben. Freilich kommt die Stimmung gerade mancher süddeutscher Klerikalen den neuen agrarischen Neigungen im Centrum bereitwillig entgegen. Nur gerade in der Zuckertaxefrage ist ein scharfer Strich da.

= Der dem Reichstage zugegangene Nachtrag setzt enthalt auch eine Forderung von 250000 Mark für Repräsentation des deutschen Reiches bei den Moskauer Verbindungsfeierlichkeiten.

= Der dem Reichstage zugegangene Nachtrag zum Kolonialetat pro 1896/97 verlangt zu den Kosten der vom Reiche zu übernehmenden Verwaltung des Gebietes der "Neuguinea-Kompagnie" einen Reichszuschuß von 180 000 M.

B.C. Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem Hause der Abgeordneten die Mitteilung gemacht, daß der dort vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Handelsfaktoren zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden sei.

= Der Finanzminister Miguel empfing am Mittwoch Nachmittag eine Abordnung des zur Erhaltung des Botanischen Gartens in Berlin gebildeten Ausschusses und erklärte derselben, die Frage des Verlaufs des Gartens sei noch nicht zur Entscheidung reif. Bezüglich der Überlassung des Botanischen Gartens an die Stadt Berlin bemerkte der Minister, der Staat habe für Berlin bereits durch die Erbauung von Museen, Theatern und Kasernenlagen viel gethan, wofür die Stadt nichts habe aufwenden brauchen. Es sei daher nicht daran zu denken, daß der Staat den Botanischen Garten der Stadt Berlin unentgeltlich überlässt. Vielmehr werde der Garten nur gegen eine angemessene Entschädigung hergegeben werden, über deren Höhe jedoch, wie zuvorstehlich hoffte, eine Verständigung zu erzielen sein werde.

Als Nachfolger des hierfür gesetzten französischen Botschafters Herbetet wird jetzt mit größerer Bestimmtheit der bisherige Gesandte in Bern, Barrère genannt.

WB. Brünnau, 15. Mai. Der Kaiser besuchte gestern Vormittag den Gottesdienst und pflanzte Nachmittags im Wildpark eine Eiche zur Erinnerung. — Der gestrige von 400 Hüttenarbeitern und 200 Kriegsvereins-Mitgliedern dargebrachte Fackelzug wurde eine glänzende Verlauf; an denselben schloß sich ein prächtiges Feuerwerk. Heute steht 4 Uhr gegen 10 Uhr der Kaiser zur Rehdpurche nach dem benachbarten Dorfe Rosel.

W.B. Darmstadt, 15. Mai. Wie die "Darmst. Btg." mittheilt, hat das großherzogliche Ministerium der Finanzen heute einen Erlass an den Verwaltungsrath der "Hessischen Ludwig-Eisenbahn" gerichtet, worin es heißt:

Nachdem die am 5. d. M. in Berlin stattgefundenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der preußischen und preußischen Regierung und den Delegierten der Gesellschaft eine Aenderung in der ablehnenden Haltung der letzteren gegenüber dem gemeinsamen Angebot der beiden Regierungen nicht ergeben hat, andererseits aber auch eine Erhöhung des staatlichen Angebots nicht in Aussicht gestellt werden konnte, erscheint ein weiterer Aufschub der Vorbereitung der Einführung der fälligen Unien in das Staatsrecht erforderlichen Verwaltungsmethoden aus den in unserer Mitteilung vom 29. v. Mts. bereits hervorgehobenen Gründen nicht ferner angängig. Für Entgegennahme der etwaigen hierauf bezüglichen Wünschen der Gesellschaftsvertreter und zur Vermeidung eines weiteren zeitraubenden Schriftwechsels haben wir daher für die zweite Hälfte der Pfingstwoche, am 28. d. M. eine mündliche Erörterung der Angelegenheit bei unserer Abteilung für Eisenbahnen in Aussicht genommen und wollen wir Ihren Vorschlägen beider näher Bestimmung von Tag und Ort der Besprechung sowie der Bezeichnung der ihrseits hierzu zu entsendenden Vertreter entgegenstehen. Die Hauptpunkte, um welche es sich handelt, sind am Schluss des Schreibens vom 28. März angegeben. Hinreichlich der Betriebsmittel ist insbesondere hierzu noch zu bemerken, daß wir beabsichtigen, deren Wert nach dem Verhältnis der im Jahre 1895 auf den fälligen und nichtfälligen Strecken der Gesellschaft durchlaufenden Motor- und Waggon-Age-Kilometer festzustellen und laden Sie daher ein, dieses Verhältnis noch vor dem Verhandlungstermin festzustellen und unter Nachstellung der hierauf und unter Berücksichtigung der seitlicher Verwendung der auf die beiden Gruppen entfallenden Lokomotiven und Wagen nach Nummern und Anschaffungszeit, bei gleichzeitiger Angabe des Aufschaffungswertes der einzelnen Nummern, bis längstens 26. Mts. uns mittheilen zu wollen. Wir laden Sie ein, eine Übersicht über die bis jetzt verausgabten Beträge, welche die Gesellschaft aus dem Vertrage über die Erbauung der Eisenbahnbrücke bei Worms und als Anlagenkosten der Nebenbahn Flörsheim-Bensheim zur Durchführung der konzessionären Verstaatlichung in Anspruch zu nehmen sich berechtigt glaubt, bis zum 26. d. Mts. ebenfalls in Vorlage bringen zu wollen.

W.B. Frankfurt a. M., 15. Mai. Gegenüber der von der bürgerlichen sozialdemokratischen "Volkssstimme" in ihrer Ausgabe vom 13. ds. veröffentlichten und in andere Blätter übergegangenen Mitteilung, daß während der Tage der Friedensfeier hierbei 40 Verhaftungen wegen angeblicher Maiestättsbelästigung stattgefunden hätten, stellt der Polizeibericht fest, daß in der erwähnten Zeit auch nicht eine einzige solche Verhaftung in Frankfurt stattgefunden hat und daß nicht einmal eine derartige Anzeige eingegangen, der betreffende Aufschluß also von Anfang bis zu Ende existiert ist.

WB. Karlsruhe, 15. Mai. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen. Die Söhne des kronprinzipialen Paars werden morgen erwartet.

WB. Braunschweig, 15. Mai. Dem Landtage ging eine Vorlage zur Billigung von 220000 Mark für Errichtung eines staatlichen Kalisch-Bergwerkes bei Remlingen zu.</p

Aus dem Gerichtssaal.

W. B. Stolz (Vom.), 15. Mai, 9 Uhr Abends. Das Urtheil in dem Prozeß gegen den Bernsteinaaren-Fabrikanten Westval lautet auf Freisprechung des Angeklagten. Die Kosten des Nebenklägers werden diesem auferlegt, die übrigen Kosten der Staatskasse. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte bei der Abschaffung und Verbreitung der Denkschrift in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Die Urtheilsverkündigung wurde vom Publikum mit fürstlichen Bravorufen aufgenommen.

W. B. Wien, 15. Mai. Heute fanden die letzten gerichtlichen Verhandlungen gegen die wegen der Ruhestörungen vom 1. Mai verhafteten Arbeiter statt. Neun Angeklagte wurden zu einer Woche Arrest bis 18 Monaten schweren Peines verurtheilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Vermischtes.

† Der jüngste Sohn des Staatssekretärs v. Bötticher, der in Ahlensberg Referendar ist, wird seit zwei Tagen vermisst. Derselbe unternahm, wie die "Post" hört, am Mittwoch auf dem Neuruppiner See eine Kahnfahrt, wovon er bis jetzt nicht zurückgekehrt ist.

Der "Verein deutscher Zeichenlehrer" wird seine 13. ordentliche Hauptversammlung am 26. und 27. Mai in Detmold abhalten. Neben Verhandlungen über innere Angelegenheiten des Vereins haben nachgeholte Herren Vorträge in Aussicht gestellt: Befching-Hannover; Höle-Lippstadt; Grau-Stade; Schaffers-Dessau und Ehren in Freiburg i. B. Am 25. d. (2. Pfingsttage) findet schon eine Vorversammlung statt. Die Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände wird Zeit genug überlassen, um den Teutoburger Wald zu durchstreifen, und die Sehenswürdigkeiten Detmolds und der Umgegend in Augenschein nehmen zu können. Am 26. d. findet Festessen auf der Großenburg statt. Am 27. d. Nachmittags sollen die Externsteine in Augenschein genommen werden. Der 28. d. Vormittags soll dem Besuch der Stadt Lemgo gewidmet werden, die zur Zeit der Hansa eine große Rolle spielt und noch manche interessante Alterthümer birgt.

Aus dem alten St. Andreas-Fisch-Dock in Hull brachen am 15. d. große Wassermassen durch die Dachfluthüren in das neue fast schon vollendete Dock ein. Nahezu sämtliche Schiffe wurden von den Untern gerissen, mehrere Fahrzeuge sind gesunken, andere zerschmettert. Menschenverlust ist nicht zu beklagen; der Schaden wird auf hunderttausend Pfund Sterling geschätzt.

Lokales.

Posen, 16. Mai.

Heute früh 12 $\frac{1}{4}$ Uhr passierte der Kaiser mittels Extrazuges die heutige Station in der Richtung nach Thorn. Der Kaiser kam aus Przemienau und begab sich nach Prödel, wo er zur Jagd. Während des Aufenthaltes hier selbst, welcher 5 Minuten dauerte, wurden die Zugmaschine und das Zugpersonal gewechselt.

* Personalien. Der Amtsgerichtsrath Müller in Schwein a. B. ist als Landgerichtsrath an das Landgericht in Rottbus, der Amtsrichter Wendeler in Schroda an das Amtsgericht in Landsberg a. B. versetzt. — Der Kaiser hat die Erlaubnis zur Anlegung der Kommandeur-Insignien 2. Kl. des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären: dem Präsidenten der Eisenbahn-Direktion in Posen Breitbach, der Ritter-Insignien 1. Kl. desselben Ordens: dem Reg.- und Baurath Bewald, Mitglied der Eisenbahn-Direktion in Posen, und dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Deufel zu Bissi i. B. verliehen.

Aus der Provinz.

Oiffissa i. B., 15. Mai. [Schulaufsicht.] Der Pfarrer Rohrbach zu Oaborowo hat die Ortsaufsicht über die Schule zu Oaborowo niedergelegt und die Regierung hat die Ortsaufsicht über die genannte Schule dem diesigen Superintendenten Linke übertragen.

Oiffissa i. B., 15. Mai. [Gebäude.] Heute früh hat sich hier der Fleischmeister Max Galantowicz erhängt. Die Ursache des Selbstmordes ist bisher unbekannt. Vor der That händigte G. seinem Sohne noch eine größere Geldsumme ein und beauftragte ihn, dafür Schweine zu kaufen. Einiges Auffälliges wurde an G. nicht bemerkt. Gegen 6 Uhr früh brachte die Wirthschafterin die Nachricht, daß G. sich auf dem Boden erhängt habe. Die Frau des G. und sonstige Bewohner des Hauses eilten herbei, jedoch war der Tod bereits eingetreten. G. lebte in guten Verhältnissen und stand bei seinen Mitbürgern in Achtung. Was ihn zu dieser That getrieben hat, bleibt vorläufig unerklärlich.

Oudewitz, 15. Mai. [Feuer.] Besonders stark von Bränden heimgesucht wird das etwa 4 Kilometer von hier entfernte Dorf Kocanovo. Nachdem in voriger Woche erst eine Scheune des Landwirths K. dort niedergebrannt, entstand am Dienstag Abend wieder ein größeres Feuer, durch welches zwei Wirtschaften in Asche gelegt wurden. Zwei Einwohnerfamilien konnten nur das nackte Leben retten; ihre unsichere Habe konnte nicht mehr geborgen werden. Die Entstehung des Feuers, welches von hier aus gesehen werden konnte, ist bis jetzt unaufgeklärt.

E. Schulz, 15. Mai. [Die Unterbillanz des Wegenerischen Konkurses] beläuft sich dem "Ges." zufolge auf 1200000 M. B. scheint durch das Fallissement anderer Firmen in Mitlebenhaft gezogen worden zu sein.

Ooschmin, 15. Mai. [Feuer.] Gestern Nachmittag brannten in Balow zw. den Wirthen Hof und Neumann gehörige Wirtschaften nieder. Das Feuer ist in dem Häuschen Wohnhaus auf bis jetzt noch nicht aufgelöste Weise entstanden und ergibt bei dem herrschenden, starken Winde bald die üblichen Wirtschaftsgebäude sowie die Nachbarwirtschaften.

Oafitz, 15. Mai. [Feuer.] Heute Morgen gegen 4 Uhr brannten in der Christinenstraße ein dem heutigen Aderbürger Louis Schmolke gehöriger großer Stall und einige kleine Ställungen des Bütthändlers Griesche total nieder. Dem schnellen und energischen Eingreifen der Nachbarn und anderer Personen ist zu danken, daß sämtliches Vieh gerettet wurde, und daß das Feuer nicht größere Dimensionen angenommen hätte. Viele abgebrannte sind verschwunden. Wie das Feuer entstanden ist bis jetzt unbekannt. Zur Hilfeleistung sind die Spritzen nebst Mannschaften aus den Nachbargemeinden Lebsko und Tarnowo erschienen.

Aus den Nachbargemeinden der Provinz.

* Danzig, 15. Mai. [Der Oberbürgermeisterwahl.] Der von der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorbereitung der Neuwahl des Ersten Bürgermeisters eingesetzte Wahlausschuß hatte, wie gemeldet, drei Bewerber, zwei Danziger Herren und den Bromberger Oberbürgermeister Bräfke vorläufig auf die engere Kandidatenliste gestellt. Am Mittwoch Nachmittag hat nun das Blatt der Stadtverordneten-Versammlung in vertraulicher Bezeichnung sich mit diesen Vorschlägen beschäftigt. Das Resultat der

vertraulichen Versammlung der Stadtverordneten ist eine Probe-weise Vorabstimmung gewesen, welche ergaben hat, daß von 47 anwesenden Stadtverordneten sich 30 für die Wahl des Regierungsrathes Delbrück beim bestigen Oberpräsidium zum Ersten Bürgermeister Danzigs erklärt haben, während die übrigen 17 Stimmen sich auf die Herren Bürgermeister Trampe von hier und Oberbürgermeister Bräfke in Bromberg verteilt haben. Wie es heißt, soll die Wahl selbst in einer in nächster Woche stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Wie die Bromberger "D. B." aus sicherer Quelle hört, hat inzwischen Oberbürgermeister Bräfke seine Bewerbung um die Danziger Oberbürgermeisterstelle zurückgezogen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser hat die Wahl des Antisemiten Strobl zum Bürgermeister von Wien bestätigt. Die Vereidigung des neuen Bürgermeisters findet Dienstag statt.

Wien, 15. Mai. Wie die Blätter melden, verhielten sich die Studenten der Universität und der technischen Hochschule im Laufe des heutigen Tages ruhig. Der Rektor der Universität berief diejenigen Studenten, welche den Protest gegen die Jahrtausende feier unterzeichnet hatten, zu sich, forderte sie auf, auf die Herstellung der Ruhe hinzuwirken, und drohte, die Universität sonst zu schließen. Die Studenten sprachen, dieser Aufforderung nachzukommen.

Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus bis zum 7. Juni tagen, um auch das Heimatgesetz zu erledigen. Das Haus nahm heute die restlichen Artikel der Wahlreformvorlage in zweiter Lesung in der Fassung des Ausschusses an. Im Laufe der Debatte sprach sich der Finanzminister gegen die Zusätze zur Einkommensteuer aus. Das Haus nahm ferner den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung des Versorgungsgezes für Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr, sowie die Zusatzvereinbarung zur Regelung des internationalen Eisenbahnfrachtabvertrags an.

Budapest, 15. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Der Präsident unterbreite dem Hause ein königliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Baron Banffy, betreffend die Einberufung der Delegationen. Die Wahlen für dieselben werden auf Montag anberaumt. Sodann wurden Petitionen erledigt; darunter eine soche von in Slawonen lebenden Ungarn, welche um Schutz gegen Slawonien baten. Der Ministerpräsident erklärte, er werde bei gebührender Achtung für die Autonomie Kroatiens, falls die Beschwerden sich als begründet erwiesen, solle, die zur Abstellung derselben erforderlichen Verfügungen treffen. Nächste Sitzung morgen. Baron Banffy wird darin die Interpellation Horanikys betreffend die serbische Fahnenaffäre beantworten.

Budapest, 15. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Der Finanzminister Dr. Lukacs brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher für die von der Haupt- und Residenzstadt Budapest aufzunehmende Anleihe von 50 Millionen Gulden Steuer- und Gebührenfreiheit verlangt und zugleich den Finanzminister ermächtigt, bei der Konvertierung der jetzigen 4%igen protestantischen Budapest-Antleihe im Betrage von 25 Millionen Gulden ebenfalls Steuer- und Gebührenfreiheit zu gewähren. Der Finanzausschuß nahm einen Gesetzentwurf betreffend die steuerfreie Einfuhr von Mineralöl von einer Dicke unter 770 Grad an.

Paris, 15. Mai. Der "Moniteur universel", das Organ der Royalisten erklärt in aller Form, daß nicht die mindeste Meinungsverschiedenheit zwischen den Mitgliedern des royalistischen Komitees besteht.

Paris, 15. Mai. Der Präsident des früheren Stadtraths von Paris, Rouelle, ist gestorben.

Monaco, 15. Mai. Die Kaiserin von Russland, der Großfürst Thronfolger von Russland und die Mitglieder der kaiserlichen Familie haben heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Dampfer "Starritza" die Reise nach Villefranche angetreten.

London, 15. Mai. [Unterhause.] Chamberlain erklärte, der Gouverneur von Hongkong habe telegraphisch mitgetheilt, daß die Offiziere des deutschen Postdampfers "Hohenzoller" eine photographische Aufnahme der Forts angefertigt haben. Das ursprünglich über dieselben verhängte Urteil, welches auf 9 Monate Gefängnis lautete, sei nach einem neuen Verhöre in eine Geldbuße von 100 Dollars umgewandelt worden. Ferner erklärte Chamberlain, die Regierung habe gewußt, als die Königin Bess und anderen den Kreisbrief für die südafrikanische Gesellschaft gewährte, daß Bess deutscher Unterthan sei. Viele Ausländer seien von der Königin und ihren Vorgängern in Vertrauensposten beschäftigt worden. Bess sei nicht als britischer Unterthan naturalisiert, aber es sei nicht nötig, die Chartered Company zu veranlassen, die Demission Bess herbeizuführen, da derzeit freiwillig seinen Kollegen seine Demission angeboten habe.

London, 15. Mai. Der englische Botschaft Arthur hat im Namen der englischen Regierung in Polen Einspruch erhoben gegen das Urteil des Gerichtshofes, durch welches Rothare freigesprochen wurde.

Brüssel, 15. Mai. Die Kammer nahm mit 61 gegen 55 Stimmen bei 20 Stimmehaltungen die ganze Kongordovorlage an.

Rotterdam, 15. Mai. Die heutige Nachmittag abgehaltene Versammlung der ausständigen Schiffseigner und der vertragenden Arbeitgeber ab. Der Ausstand dauert somit fort.

Konstantinopel, 15. Mai. Nach Berichten aus Krete herrscht dort in Folge der Vertagung der Einberufung des Landtages neuerlich große Erregung. Die Lage erscheint durch diese Regierungs-Mafregel jedenfalls verschlechtert, wenn auch nicht unmittelbar gefährdet. Allgemein gilt als wünschenswert, daß die Psorte ihre Bekündigung, daß der Landtag spätestens bis Mitte August einberufen werden soll, baldigst zur Ausführung bringe.

Massauch, 15. Mai. (Meldung der "Agenzia Stefani".) Ras Mangascha befindet sich mit 6000 Mann, die mit Gewehren bewaffnet sind, in Adianai. Er setzt den Kampf gegen Schile mit geringem Erfolg fort. Ras Alula, der sich mit 2000 Gewehren bei Adua befindet, hat ihm davon abgerathen, den Kampf anzunehmen. Ras Sebat und Agostasari befinden sich nordöstlich von Adigrat. Große und kleine Eingeborenenführer fangen wieder an, den Italienern ihre Dienste anzubieten; Menelik hatte versprochen, Lebensmittel nach Tigre zu schaffen, allein die Provinzen, welche dieselben zu liefern haben, verweigern ihm den Gehorsam. Obgleich der italienische Verpflegungsdienst sich gebessert hat, bietet derselbe noch Schwierigkeiten dar.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der "Vol. Btg"
Berlin, 16. Mai, Vormittags.

Im Festsaale des Rathauses fand Abends eine Gedenkfeier zu Ehren des Begründers der Schubodenimpfung Jenner statt; anwesend waren der Unterrichtsminister Voß, der Generalstabsarzt Dr. Coler, der Universitätsrektor, zahlreiche Aerzte, Professoren und Stadtvertreter. Die Festrede hielt Professor Gerhardt.

Dresden, 15. Mai. Die gestern Abend geschlossene internationale Gartenbau-Ausstellung war im Ganzen von 250 000 Personen besucht. Das Finanzergebnis ist glänzend.

Würzburg, 15. Mai. Nachmittags kam im linken Flügel des königlichen Schlosses Feuer aus. Der Dachstuhl wurde zerstört. Militär leistete wifame Hilfe. Die Ursache liegt wahrscheinlich an einem schadhaften Kamin. Die Kaminfeuer konnten sich mit Mühe retten.

Rom, 16. Mai. Die Encyclika des Papstes an die Bischöfe führt die geistliche Entwicklung Ungarns auf die Lehre des Evangeliums zurück und erinnert daran, daß die Bischöfe die bürgerlichen Freiheiten Ungarns unterstützten, beklagt die Abnahme der Achtung vor der katholischen Lehre, selbst unter Katholiken, fordert die unabhängigen Ungarn auf, an der Befreiung der Befreiungen mitzuarbeiten und hofft, die der Stephanskron erwiesenen Ehren würden die Erfurcht des Volkes gegenüber dem Hause Habsburg und die Anhänglichkeit an den päpstlichen Stuhl vergrößern.

Handel und Berlehr.

** London, 14. Mai.	Bankausweis.		
Totalreserve	37 673 000 Bun.	4 000 Pf. Sterl.	
Notenumlauf	26 194 000 Abn.	61 000	
Baarvorrath	47 067 000 Abn.	57 000	
Bortefeuille	28 501 000 Abn.	68 000	
Guthaben der Privaten	49 442 000 Abn.	528 010	
do. des Staats	14 152 000 Bun.	450 000	
Notenreserve	35 180 000 Bun.	75 000	
Regierungssicherheiten	15 261 000 unverändert.		

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 59 $\frac{1}{2}$ % gegen 59 in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umlauf 135 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 34 Millionen.

Marktberichte.

Bromberg, 15. Mai. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gelunde Mittelwaage je nach Qualität 146—154 Mark, geringe Qualität unter 100. Roggen je nach Qualität 106—112 Mark, geringe Qualität unter 90. Getreide nach Qualität 106—114 Mark, gute Grangerste 115—125 Mark. Erbsen Butterwaare 108—118 Mark. Kohwaare 125—135 Mark. Hafer: 108—115 Mark. Spiritus 70er 33,00 Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1896.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm:	Wind.	Wetter. Temp. Grad.
Stunde.	66 m Seehöhe.		
15. Nach. 2	747,2	W. steif	befreit + 11,7
15. Abends 9	747,7	W. mäßig	befreit + 10,2
16. Morgs. 7	748,1	SW mäßig	befreit + 9,0
*) Den Tag über mit Unterbrechung schwacher Regen (0,80 mm).			
*) Nachts Regen (0,90 mm).			
Am 15. Mai.	Wärme-Maximum + 14,2° Cel.		
Am 15.	Wärme-Minimum + 8,0°		

Wasserstand der Warthe.

Posen	am 15. Mai	Morgens	2,88 Meter
"	= 15	Mittags	2,88
"	= 16.	Morgens	2,90

Mittelmeerbahn 93,80, Schweizer Centraalbahn 139,20, Schlesier Norddeichbahn 137,90, Schweizer Union 92,80, Italienische Meidion, —, Schweizer Simplonbahn 107,50, Nordb. Lloyd —, Niedler 85,90, Edson Aktien —, Carlo Hegenbachel —, Broz. Reichsreiche —, Türkensloot 84,70, Nationalbank 140,40 Mainzer 119,70, 60er Voote —, Still. Hamburg, 15. Mai. Sicht still. Preuß. 4proz. Konso 106,65, Österreich. Silberrente 86,25, Goldrente 104,25, Italiener 86,50, Kreditaktien 300,00, Franzosen 754,50, Lombarden 201,00, 1880er Russen 101,20, Deutsche Bank 186,75, Distonto-Kommandit 206,50, Berliner Handelsgeellschaft —, Dresdner Bank 154,50, Nationalbank für Deutschland 140,00, Hamburger Kommerzbahn 130,20, Lübeck-Büchen Eisenbahn 154,00, Martenb.-Mlawka 88,50, Oberspreibische Südbahn 91,50, Laubhütte 158,50, Nordb. J.-Spinn. 135,00, Hamburger Podestfahrt 182,25, Dynamit-Trust-Akt.-Aktien 172,00, Brüderbahn 2%, Buenos Ayres 34,00.

Gold in Boxen v. Agg. 27,88 Br. 27,84 Gb.

Silber in Barren v. Agg. 92,00 Br. 91,50 Gb.

Petersburg, 15. Mai. Wechsel auf London (3 Mon.) 94,15, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,85, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 37,30, Russische 4proz. Konso von 1889 —, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98%, Russ. 4proz. Goldan. VI. Ser. von 1894 153, Russische 4% proz. Bodencredit-Pfundbriefe 156%, Russ. Südwestbahn-Aktien —, Petersburger Distontobank 722, Petersb. internat. Bank 631, Warschauer Kommerz-Bank 493, Russische Bank für auswärtigen Handel 480.

Rio de Janeiro, 14. Mai. Feiertag.

Bremen, 15. Mai. (Börse - Schlussbericht.) Stoffmärkte Petroleum. (Offizielle Notizierung der Petroleum-Börse.) Still. Volo 5,70 Br. Russisches Petroleum, loko 5,55 Br.

Schmalz. Fettier. Wilcox 26%, Pf. Armour's Hield 26 Pf., Lubbock 27 Pf., Choice Grocery 27 Pf., White label 27 Pf., Fairbanks 24%, Pf.

Spec. fest. Short clear middling loko 24 Pf.

Reis unverändert.

Kaffee ruhig.

Baumwolle. Willig. Uppland middl. loko 41%, Pf.

Wolle. Umsatz: 120 Ballen.

Hamburg, 15. Mai. (Schlussbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 68, per Sept. 63%, per Dez. 59%, per März 65%. Ruhig.

Hamburg, 15. Mai. (Schlussbericht.) Budermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Soits 88 v.G. Rendement neue Usance, frei an Bord Homburg, per Mai 12,15, per Juni 12,27%, per Aug. 12,55, per Oktober 11,87%, per Dezember 11,80, per März 12,10. Alte Ernte matt, neue Ernte ruhig.

Paris, 15. Mai. (Schlussbericht.) Rohzucker matt, 88 Proz. loko 31%, a. 31%. — Weißer Buder ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Mai 32%, per Juni 32%, per Juli-August 23, per Oktober-Januar 32%.

Paris, 15. Mai. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 18,75, per Juni 19,00, per Juli-August 19,00, per September-Dezember 18,55 — Roggen ruhig, per Mai 11,20, per September-Dezember 11,25. — Mehl ruhig per Mai 39,45, per Juni 39,80, per Juli-August 4,35, per September-Dezember 40,45. — Rübbel heftig, per Mai 52, per Juni 52%, per Juli-August 52%, per September-Dezember 52%. — Spiritus matt, p. Mai 31, per Juni 31%, per Juli-August 31%, per Sept.-Dez. 31%. — Wetter: Bewölkt.

Gabre, 15. Mai. (Teleg. der Hamb. Firma Beimann, Biegler u. Co.) Kaffee in New York schloß mit 15 Points Befälle.

Gabre und Santos Feiertag.

Gabre, 15. Mai. (Teleg. der Hamb. Firma Beimann, Biegler u. Co.) Kaffee in New York schloß mit 15 Points Befälle.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden sdd. = 12 M. 1 Gulden hell. W. = 1,70 M. 1 France oder 4 Peseta = 2,20 M.

Eink-Diskont | Wechsel 1. 15 Mai.

	Finnische L... Freiburger L... Ham. 50T.-L. Löb. 3/4 T... London ... Paris ... an. ... Hellen. Pl. Potsd... Kopenhagen ... u. 3. Lenn... old. Banknoten u. Coupons.	58,10 G.
10. 20. 40. 60. 80. 100. 120. 140. 160. 180. 200. 220. 240. 260. 280. 300. 320. 340. 360. 380. 400. 420. 440. 460. 480. 500. 520. 540. 560. 580. 600. 620. 640. 660. 680. 700. 720. 740. 760. 780. 800. 820. 840. 860. 880. 900. 920. 940. 960. 980. 1000. 1020. 1040. 1060. 1080. 1100. 1120. 1140. 1160. 1180. 1200. 1220. 1240. 1260. 1280. 1300. 1320. 1340. 1360. 1380. 1400. 1420. 1440. 1460. 1480. 1500. 1520. 1540. 1560. 1580. 1600. 1620. 1640. 1660. 1680. 1700. 1720. 1740. 1760. 1780. 1800. 1820. 1840. 1860. 1880. 1900. 1920. 1940. 1960. 1980. 2000. 2020. 2040. 2060. 2080. 2100. 2120. 2140. 2160. 2180. 2200. 2220. 2240. 2260. 2280. 2300. 2320. 2340. 2360. 2380. 2400. 2420. 2440. 2460. 2480. 2500. 2520. 2540. 2560. 2580. 2600. 2620. 2640. 2660. 2680. 2700. 2720. 2740. 2760. 2780. 2800. 2820. 2840. 2860. 2880. 2900. 2920. 2940. 2960. 2980. 3000. 3020. 3040. 3060. 3080. 3100. 3120. 3140. 3160. 3180. 3200. 3220. 3240. 3260. 3280. 3300. 3320. 3340. 3360. 3380. 3400. 3420. 3440. 3460. 3480. 3500. 3520. 3540. 3560. 3580. 3600. 3620. 3640. 3660. 3680. 3700. 3720. 3740. 3760. 3780. 3800. 3820. 3840. 3860. 3880. 3900. 3920. 3940. 3960. 3980. 4000. 4020. 4040. 4060. 4080. 4100. 4120. 4140. 4160. 4180. 4200. 4220. 4240. 4260. 4280. 4300. 4320. 4340. 4360. 4380. 4400. 4420. 4440. 4460. 4480. 4500. 4520. 4540. 4560. 4580. 4600. 4620. 4640. 4660. 4680. 4700. 4720. 4740. 4760. 4780. 4800. 4820. 4840. 4860. 4880. 4900. 4920. 4940. 4960. 4980. 5000. 5020. 5040. 5060. 5080. 5100. 5120. 5140. 5160. 5180. 5200. 5220. 5240. 5260. 5280. 5300. 5320. 5340. 5360. 5380. 5400. 5420. 5440. 5460. 5480. 5500. 5520. 5540. 5560. 5580. 5600. 5620. 5640. 5660. 5680. 5700. 5720. 5740. 5760. 5780. 5800. 5820. 5840. 5860. 5880. 5900. 5920. 5940. 5960. 5980. 6000. 6020. 6040. 6060. 6080. 6100. 6120. 6140. 6160. 6180. 6200. 6220. 6240. 6260. 6280. 6300. 6320. 6340. 6360. 6380. 6400. 6420. 6440. 6460. 6480. 6500. 6520. 6540. 6560. 6580. 6600. 6620. 6640. 6660. 6680. 6700. 6720. 6740. 6760. 6780. 6800. 6820. 6840. 6860. 6880. 6900. 6920. 6940. 6960. 6980. 7000. 7020. 7040. 7060. 7080. 7100. 7120. 7140. 7160. 7180. 7200. 7220. 7240. 7260. 7280. 7300. 7320. 7340. 7360. 7380. 7400. 7420. 7440. 7460. 7480. 7500. 7520. 7540. 7560. 7580. 7600. 7620. 7640. 7660. 7680. 7700. 7720. 7740. 7760. 7780. 7800. 7820. 7840. 7860. 7880. 7900. 7920. 7940. 7960. 7980. 8000. 8020. 8040. 8060. 8080. 8100. 8120. 8140. 8160. 8180. 8200. 8220. 8240. 8260. 8280. 8300. 8320. 8340. 8360. 8380. 8400. 8420. 8440. 8460. 8480. 8500. 8520. 8540. 8560. 8580. 8600. 8620. 8640. 8660. 8680. 8700. 8720. 8740. 8760. 8780. 8800. 8820. 8840. 8860. 8880. 8900. 8920. 8940. 8960. 8980. 9000. 9020. 9040. 9060. 9080. 9100. 9120. 9140. 9160. 9180. 9200. 9220. 9240. 9260. 9280. 9300. 9320. 9340. 9360. 9380. 9400. 9420. 9440. 9460. 9480. 9500. 9520. 9540. 9560. 9580. 9600. 9620. 9640. 9660. 9680. 9700. 9720. 9740. 9760. 9780. 9800. 9820. 9840. 9860. 9880. 9900. 9920. 9940. 9960. 9980. 10000. 10020. 10040. 10060. 10080. 10100. 10120. 10140. 10160. 10180. 10200. 10220. 10240. 10260. 10280. 10300. 10320. 10340. 10360. 10380. 10400. 10420. 10440. 10460. 10480. 10500. 10520. 10540. 10560. 10580. 10600. 10620. 10640. 10660. 10680. 10700. 10720. 10740. 10760. 10780. 10800. 10820. 10840. 10860. 10880. 10900. 10920. 10940. 10960. 10980. 11000. 11020. 11040. 11060. 11080. 11100. 11120. 11140. 11160. 11180. 11200. 11220. 11240. 11260. 11280. 11300. 11320. 11340. 11360. 11380. 11400. 11420. 11440. 11460. 11480. 11500. 11520. 11540. 11560. 11580. 11600. 11620. 11640. 11660. 11680. 11700. 11720. 11740. 11760. 11780. 11800. 11820. 11840. 11860. 11880. 11900. 11920. 11940. 11960. 11980. 12000. 12020. 12040. 12060. 12080. 12100. 12120. 12140. 12160. 12180. 12200. 12220. 12240. 12260. 12280. 12300. 12320. 12340. 12360. 12380. 12400. 12420. 12440. 12460. 12480. 12500. 12520. 12540. 12560. 12580. 12600. 12620. 12640. 12660. 12680. 12700. 12720. 12740. 12760. 12780. 12800. 12820. 12840. 12860. 12880. 12900. 12920. 12940. 12960. 12980. 13000. 13020. 13040. 13060. 13080. 13100. 13120. 13140. 13160. 13180. 13200. 13220. 13240. 13260. 13280. 13300. 13320. 13340. 13360. 13380. 13400. 13420. 13440. 13460. 13480. 13500. 13520. 13540. 13560. 13580. 13600. 13620. 13640. 13660. 13680. 13700. 13720. 13740. 13760. 13780. 13800. 13820. 13840. 13860. 13880. 13900. 13920. 13940. 13960. 13980. 14000. 14020. 14040. 14060. 14080. 14100. 14120. 14140. 14160. 14180. 14200. 14220. 14240. 14260. 14280. 14300. 14320. 14340. 14360. 14380. 14400. 14420. 14440. 14460. 14480. 14500. 14520. 14540. 14560. 14580. 14600. 14620. 14640. 14660. 14680. 14700. 14720. 14740. 14760. 14780. 14800. 14820. 14840. 14860. 14880. 14900. 14920. 14940. 14960. 14980. 15000. 15020. 15040. 15060. 15080. 15100. 15120. 15140. 15160. 15180. 15200. 15220. 15240. 15260. 15280. 15300. 15320. 15340. 15360. 15380. 15400. 15420. 15440. 15460. 15480. 15500. 15520. 15540. 15560. 15580. 15600. 15620. 15640. 15660. 15680. 15700. 15720. 15740. 15760. 15780. 15800. 15820. 15840. 15860. 15880. 15900. 15920. 15940. 15960. 15980. 16000. 16020.		